

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 220. Freitag den 19. September 1834.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 2ten bis einschließlich zum 14. October d. J. die Zinsen dieser Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis d. J. und zwar, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zinstermine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
   a) baar, b) in Zinsscheinen,

zur Zinsenerhebung in unserem Kämmerei-Kassen-Lokale, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 14. Oct. d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Oster-Termine 1835 in Empfang genommen werden.

Breslau den 11. September 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 17. Septbr. — Se. Majestät der König haben dem Prediger Märker zu Dansdorf, Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Friedländer zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Breslau zu ernennen.

Die Staatszeitung enthält Folgendes: Da das Schreiben, welches Se. Majestät der König, in Bezug auf die Absendung eines Truppen-Detaschements nach St. Petersburg, an des Kaisers von Rußland Majestät erlassen haben, aus fremden Blättern in die Staats-Zeitung (und somit auch in unsere Zeitung) übertragen worden war, diese Uebersetzung jedoch mit der ursprünglichen Abfassung in Französischer Sprache nicht ganz

übereinstimmt, so geben wir nachträglich hier das Original:

Monsieur, mon Frère et Beau-Fils! Vous dire combien je m'intéresse à l'inauguration d'un monument, qui dira aux siècles à venir la grandeur des efforts faits pour renverser un despotisme insupportable, et le génie du souverain qui par une immense impulsion assura à ces efforts la plus glorieuse victoire: c'est Vous exprimer combien je regrette que des circonstances insurmontables m'empêchent de répondre à Votre invitation, en me rendant à St. Pétersbourg. Mais je serais à la vérité à cette auguste cérémonie de toute ma pensée, et pour me consoler de mon absence, je Vous demande la permission de réaliser un projet cher à mon coeur et dont l'idée m'a été suggérée par Votre Majesté Impériale Elle-même, qui a bien voulu exprimer un semblable voeu l'année dernière à mon fils, le prince Albert. Souffrez donc, Sire, que je Vous annonce pour cette journée solennelle l'arrivée d'un détachement de ma garde et du régiment de Votre Majesté, composé de 17 officiers et 38 soldats, choisis parmi les militaires qui ont fait les mémorables campagnes, et que je mets sous la conduite de mon fils le prince Guillaume. Ce détachement y représentera mon armée entière, fière encore des souvenirs d'une époque mémorable„ de sa fraternité avec les braves soldats russes, des suffrages enfin de celui qui leur fraya le chemin de la victoire et qui si souvent les confondit avec ses propres guerriers.

Daignez, Sire, leur accorder Vos bonnes grâces. Comptant sur Votre agrément, Sire, je ferai partir ce détachement sans attendre Votre réponse. Le lieutenant-colonel de Rauch rendra compte à Votre Majesté de tous les détails qui regardent l'envoi du dit détachement.

Veuillez agréer l'assurance de mon attachement inaltérable et de la haute considération avec laquelle je suis

Sire

de Votre Majesté Impériale le bien dévoué beau-père

(signé) **Frédéric Guillaume.** *)

Teplitz, ce 20 Juillet 1834.

Einem jeden der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des hier erwähnten Detaschements ist vor der Abreise von Berlin auf Specialbefehl Sr. Majestät des Königs folgende Kundmachung übergeben worden: „Se. Majestät der Kaiser Nikolaus von Rußland haben beschlossen, Höchstihrem erhabenen Bruder und Vorgänger in der Regierung, dem hochseligen Kaiser Alexander Majestät glorreichen Andenkens, und der unter Seiner ruhmgekrönten Regierung erfochtenen Befreiung Rußlands und des bedrängten Europa's, in St. Petersburg ein Denkmal errichten zu lassen. — Eingedenk der unvergeßlich heldenmüthigen Theilnahme des Preußischen Heeres an den ruhmwürdigen Thaten des unter der Regierung des hochseligen Kaisers Majestät in den Jahren 1813, 14 und 15 glücklich vollbrachten Befreiungskrieges; eingedenk des von Höchstdemselben dem Preußischen Heere gewidmeten gnädigen und steten Wohlwollens und des zwischen der Russischen und Preußischen Armee seit jener Zeit bestehenden Bandes der gegenseitigen Achtung und waffenbrüderlichen Zuneigung, haben des Kaisers Nikolaus Majestät den Wunsch blicken lassen, daß auch Preußische Krieger an der Feier der Einweihung dieses Denkmals Theil nehmen möchten. — Se. Majestät der König, diesen Wunsch vollkommen theilend, sind mit Freuden demselben entgegen gekommen und haben zur Ausführung desselben zu befehlen geruht, daß Soldaten von allen Truppentheilen des Garde-Corps und des den Namen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland führenden 6ten Kürassier-Regiments als Stellvertreter des ganzen Preußischen Heeres, zur Feier der Einweihung der Alexander-Säule in St. Petersburg anwesend seyn

*) Dieses Schreiben würde in der Uebersetzung etwa folgendermaßen lauten:

„Mein Herr Bruder und Schwiegersohn! Wenn Ich Ihnen sage, daß Ich den lebhaftesten Antheil an der Einweihung eines Denkmals nehme, welches künftigen Jahrhunderten die Größe der zum Umsturz eines unerträglichen Despotismus gemachten Anstrengungen und den hohen Geist des Herrschers, der durch einen mächtigen Impuls diesen Anstrengungen den glorreichsten Sieg sicherte, verkündigen wird, so drücke Ich Ihnen hiermit zugleich Mein inniges Bedauern aus, daß unübersteigliche Hindernisse Mich abhalten, Ihrer Einladung zu folgen und nach St. Petersburg zu kommen. Gleichwohl werde Ich aber im Geiste ganz bei dieser erhabenen Feier gegenwärtig seyn, und um Mich über Meine Abwesenheit zu trösten, bitte Ich Sie um die Erlaubniß, einen Meinem Herzen theuren Plan auszuführen, wozu die Idee von Eurer Kaiserl. Majestät Selbst bei Mir angeregt worden ist, indem Sie im vergangenen Jahre einen ähnlichen Wunsch gegen Meinen Sohn den Prinzen Albrecht geäußert haben. Gestatten Sie also, Sire, daß ich Ihnen zu dem feierlichen Tage die Ankunft eines Detaschements Meiner Garde und des Regiments Eurer Majestät in St. Petersburg anzeige, welches aus 17 Offizieren und 38 Soldaten, gewählt aus der Zahl derjenigen Militairs, die den denkwürdigen Feldzügen beigewohnt haben, besteht, und unter den Befehl Meines Sohnes des Prinzen Wilhelm gestellt ist. Dieses Detaschement wird bei der Feier Meine ganze Armee repräsentiren, die noch immer stolz ist auf das Andenken an jene denkwürdige Zeit, auf ihre Waffen-Brüderschaft mit den tapfern Russischen Truppen so wie auf den Beifall desjenigen, der ihnen den Weg zum Siege bahnte, und sie von seinen eigenen Kriegern nicht unterschied. Geruhen Sie, Sire, demselben Ihre Wohlgeneigtheit zu schenken. Indem Ich auf Ihre Einwilligung rechne, Sire, werde Ich das Detaschement abgehen lassen, ohne Ihre Antwort abzuwarten. Der Oberst-Lieutenant von Rauch wird Eurer Majestät über alle Details, welche die Sendung des gedachten Detaschements betreffen, Meldung machen.

Genehmigen Sie die Versicherung Meiner unveränderlichen Zuneigung und der hohen Achtung, mit welcher Ich bin

Sire

Eurer Kaiserlichen Majestät sehr ergebener Schwiegervater

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

Töplitz den 20. Juli 1834.

sollen. — Die Wahl ist ausschließlich auf solche gefallen, welche den denkwürdigen Feldzügen der Jahre 1813 bis 1815 beigewohnt, und vorzugsweise auf solche, welche sich in demselben ausgezeichnet haben, und deren Tapferkeit sowohl von Sr. Majestät dem Könige als von des Kaisers von Rußland Majestät anerkannt worden ist. — Sie werden die Reise nach St. Petersburg unter dem Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen (Sohnes Sr. Majestät) antreten, um dort, dem Wunsche Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus gemäß, dem Andenken des verewigten Kaisers Alexander Majestät noch einmal die Huldigung der ganzen Preußischen Armee, in Gemeinschaft mit ihren braven Waffenbrüdern, den Kaiserl. Russischen Truppen, darzubringen, und um den zwischen den beiderseitigen Heeren bestehenden, von den Hohen Monarchen festgegründeten alten Bund der Achtung und Liebe in dieser Huldigung und in der Erinnerung an die in den Zeiten der Gefahr gemeinschaftlich unter Gottes Beistand erkämpften glorreichen Erfolge aufs Neue zu bestätigen."

Aus Stargard erhalten wir nachträglich noch folgende Mittheilung über die dortigen Festlichkeiten und militairischen Uebungen während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in dieser Stadt: „Den von der Stadt am 8ten d. veranstalteten Ball beehrten, auf unterthänige Bitte des Vorstandes derselben, sowohl des Königs Majestät, als Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Karl, Albrecht und August, der Herzog von Cumberland und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz mit Höchstihrer Gegenwart. Se. Majestät geruhten, einer der ersten in dem festlich geschmückten Lokale zu erscheinen und so lange zu verweilen, bis die ganze aus etwa 700 Personen bestehende Gesellschaft versammelt war. Zu wiederholtenmalen gaben Allerhöchstdieselben Ihr Wohlgefallen über die Einrichtung des Tanzsaales zu erkennen, welchem durch reiche und geschmackvolle Draperirungen die Form eines Griechischen Zeltes gegeben war, und entfernten sich unter den huldvollsten Versicherungen gegen die Festgeber. Gleicher belohnender Beifall wurde den Letzteren auch von den übrigen höchsten Herrschaften zu Theil, welche nicht nur mehrere Stunden unter den Tanzenden verweilten, sondern auch noch ein Ihnen zubereitetes Souper anzunehmen geruhten und sich erst gegen 10 Uhr zurückzogen. — Am 9ten Vormittags war Manöver im ausgedehnten Sinne und nach demselben große Mittagstafel von 160 Gedecken bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen. Abends wohnten die Königl. Herrschaften noch auf kurze Zeit einer zweiten Theatervorstellung im Freien bei und begaben sich hiernächst nach dem Lager, wo Sie längere Zeit verweilten und in dem Zelte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen den Thee einnahmen. — Am 10ten Morgens verließen Se. Majestät der König mit Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz und den Königl. Prinzen unsere Stadt wieder, nachdem Allerhöchstdieselben den zum Abschiede versammelten Militair- und Civil-Chefs in den gnädigsten Ausdrücken Ihre Zufriedenheit mit Ihrem Aufenthalt in der Provinz Pommern und in der Stadt Stargard zu erkennen gegeben, auch mehrere Ordens-Verleihungen vorgenommen hatten. — Am 12ten Morgens kehrte auch Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin nach Berlin zurück, und wir erfreuen uns jetzt nur noch der Nähe Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Höchstwelcher, dem Vernehmen nach, bis zum 18ten d. den Feld-Manövern des 2ten Armee-Corps beiwohnen wird. Die Uebungen der Landwehr haben bereits am 13ten d. M. geendet."

Oesterreich.

Brünn, vom 14. September. — Nachdem der Allerhöchste Hof gestern Morgens in dem Lager bei Turas erschienen war, ließen Se. Majestät der Kaiser die Kavallerie ausrücken, und eine Reihe Manövers ausführen. Allerhöchstdieselben ertheilten nach Ihrer Rückkehr in die Stadt wieder mehrere Privat-Audienzen. Mittags war große Tafel bei JJ. MM. Den Nachmittag weihten Se. Majestät den Staatsgeschäften; Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl, beglückten die im vorigen Jahre von hiesigen Wohlthätern begründete erste Kinderbewahranstalt auf der Zeil, mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Mit herablassender Huld und landesmütterlicher Sorgfalt nahmen Ihre Majestät von dem gegenwärtigen Stande dieser gemeinnützigen Anstalt Kenntniß, und erfreuten sich über die bemerkenswerthen Fortschritte der versammelten fröhlichen Kleinen, in deren Mitte Ihre Majestät geraume Zeit zu verweilen, und bei Ihrem Scheiden Allerhöchstihre Zufriedenheit allergnädigst auszudrücken geruhten. Abends spielte die Regimentskapelle von Michailewits unter den Fenstern Ihrer Majestäten.

Nach neueren Berichten reisen JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin nebst Allerhöchstdero Gefolge in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern am 19ten d. nach Ollmütz, woselbst JJ. KK. MM. den 20sten und 21sten verweilen und den 22sten die Rückreise antreten. Das Lager wurde Mittwoch den 17ten d. aufgehoben.

Deutschland.

Aschaffenburg, vom 8. September. — Se. Maj. der König war ein Paar Tage unwohl, hat sich aber wieder so gestärkt, daß Allerhöchstderselbe vorgestern einer Jagd beiwohnte, und gestern eine Wasserfahrt unternahm, wobei die Stadt nebst Musik und Beleuchtung auch ein gelungenes Wasserfeuerwerk veranstaltet hatte. In Rücksicht der bedeutenden Kosten wollte Se. Majestät diese Feier ablehnen, und gewährte die Erlaubniß nur nach ertheiltem Aufschlusse, daß bereits alles dazu Gehörige vorräthig und angekauft sey. — Noch in dieser oder Anfangs der nächsten Woche wird der Königl. Staatsminister Fürst von Wallerstein hier eintreffen, und ein Paar Tage verweilen.

Stuttgart, vom 9. September. — Allem Anscheine nach wird die Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte, die Stuttgart in den nächsten Wochen in seiner Mitte beherbergen wird, sehr zahlreich besucht werden, und, was die Zahl der auswärtigen Theilnehmer betrifft, gegen keine frühere Versammlung zurückstehen. Die Zahl der einheimischen wechselt natürlich sehr nach der Volksmenge des jeweiligen Ortes der Zusammenkunft. Eine eigenthümliche Schattirung wird die diesjährige Gesellschaft durch die überraschende Theilnahme unserer überrheinischen Nachbarn bekommen, indem nahezu ein halbes Hundert Franzosen, worunter sehr ausgezeichnete Namen, angemeldet ist, wie sich aus der Liste der erwarteten Fremden, die wir einzusehen Gelegenheit hatten, ergiebt. Von Paris werden neben mehreren Andern erwartet: Boué, Alex. und Adolphe Brogniart, Blainville, Prevost, Straus-Turkheim, Breschet, Thirija, Beltrami, Pélouze, Cordier, Audouin rc.; von Straßburg die Professoren Lobstein, Ehrmann, Volz, Duvernoy, Fé, Lauth u. A. Weitere Gäste werden aus Nancy, Metz, Lyon, Narbonne, Epinal erwartet. Die Zahl der Nordländer wird geringer seyn, als bei mehreren früheren Versammlungen; übrigens sind aus Holland, Belgien und England Gäste angekündigt, namentlich der Professor Miller aus Cambridge und Dr. Knox aus Edinburgh. Aus Petersburg wird in Begleitung einiger anderer Mineralogen der Oberst Sobolefsky erwartet, welcher an der Versammlung im Auftrage seiner Regierung Theil nimmt. Auch aus dem fernen Süden wird ein Theilnehmer erwartet, Professor Gemellaro aus Catanea. Von Schweizern wird die Stuttgarter Versammlung mehr besucht, als alle früheren; aus Waadt, Bern, Genf, Thun, Solothurn, St. Gallen, Basel und Zürich sind Theilnehmer angemeldet, besonders aus den drei letzteren Städten. Aus Waadt wird Charpentier kommen, aus Genf Decandolle, aus Bern Studer und Mohl, aus Zürich die Universitäts-Lehrer Hugi, Locher-Balber und Escher v. d. Linth; mit Bedauern vermißten wir auf der Liste der Angemeldeten mehrere andere Mitglieder dieser Hochschule, wie Schönlein, Pommer und Oken, den Stifter der Gesellschaft. Was die Deutschen Staaten betrifft, so senden vorzüglich Oesterreich, Preußen, Baden und Baiern zahlreiche Gäste. Unter den Oesterreichern heben wir aus: den Grafen von Sternberg und den aus Würtemberg gebürtigen Dr. Reichenbach aus Blansko. Auch aus Wien kommt ein geborner Würtemberger, der als Augenarzt bekannte Dr. C. Jäger. Vier Preußische Universitäten werden bei der Versammlung repräsentirt seyn: Berlin durch die Professoren Poggendorf und Hecker, Breslau, der vorjährige Versammlungsort, durch die Professoren Nees v. Esenbeck, Otto und Glocker (von Stuttgart gebürtig), Halle durch den Professor Keferstein, und Bonn durch die Professoren Harles und Nees v. Esenbeck (Bruder des vorhin Genannten), denen sich, wie man vernimmt, noch einige Andere anschließen werden. Von den Baierschen Universitäten schickt München die Professoren von Martius, Fuchs, Vogel, Buchner, Wagner, den Direktor Wibeking, den Geheimen Rath v. Moll, der leicht der Senior der Versammlung werden könnte, u. m. A., Erlangen den Professor Koch, Würzburg die Professoren d'Outrepont und Münz. Heidelberg ist nach Paris derjenige Ort, von welchem die meisten Theilnehmer (20 im Ganzen) angekündigt sind; wir nennen nur Tiedemann, Gmelin, Geiger, Leonhard, Nägele, Chelius, Arnold. Aus Freiburg kommen die Professoren Beck, Leuckart, Perleb und Spenner, aus Karlsruhe Professor Walchner. Von weiteren Theilnehmern, die angekündigt sind, führen wir noch an den Ober-Medicinalrath v. Froriep aus Weimar, Professor Kunze aus Leipzig, die Professoren Klippstein, Ritgen, Wilbrand aus Gießen, Dr. Kaup aus Darmstadt, Professor Liebig aus Marburg, Professor Marx aus Göttingen, Professor Reichenbach aus Dresden, Leibmedikus Heyfelder aus Sigmaringen, Dr. Majer, Dr. Cretschmar aus Frankfurt, Dr. Menke aus Pyrmont. Die allgemeinen Sitzungen finden im Saale der zweiten Kammer der Stände statt; das Publikum wird denselben anwohnen können, auch für Damen soll ein Theil der Gallerie bestimmt seyn. Für die Sitzungen der einzelnen Section sind im neuerbauten Kanzlei-Gebäude passende Lokalitäten angewiesen. Bei den Mittagessen, welche im Redoutensaale stattfinden sollen werden auch Nichtmitglieder der Gesellschaft Gelegenheit erhalten, mit den fremden Gästen bekannt zu werden, eben so bei den Abend-Zusammenkünften, für welche der Verwaltungs-Ausschuß des Museums den Saal mit einer Reihe von anstoßenden Zimmern eingeräumt hat.

Braunschweig, vom 2. September. — Man spricht hier von einer merkwürdigen Denkschrift, welche der Herzog Karl in Französischer Sprache in Paris hat drucken lassen, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen und besonders die von seinem Gegner in einer ebenfalls in Paris erschienenen Schrift gegen ihn verbreiteten Beschuldigungen zu widerlegen. Offenbar leuchtet aus der ganzen Schrift die Tendenz hervor, im Lichte eines Freundes des Volks, aber als Gegner des Aristokratismus und des Adels zu erscheinen. Uebrigens hat der Herzog gar keinen Hehl, daß er mit dem Plane umging, an der Spitze eines Corps von 2000 Mann in Norddeutschland zu landen und sein Herzogthum wieder zu erobern. Ein Polnischer General hatte den Plan zu dieser abentheuerlichen Expedition entworfen, und es war bereits Mannschaft zu diesem Ende geworben und der Ankauf von Waffen besorgt worden.

Frankfurt a. M., vom 5. September. — Die Zusatzartikel des Quadrupel-Traktats werden hier viel besprochen, mehr aber noch die Versicherung, welche das Französische Kabinet den Kontinentalmächten gegeben haben soll, daß es sich streng an die zeither befolgten Prinzipien halten, und Schiffe neutraler Nationen unangefochten nach und aus Spanien segeln lassen werde. Diese Zusage ist wichtig, sie ist für Don Carlos und seinen Anhang eine vortheilhafte Erscheinung, und es

liegt darin mehr als reines Herkommen, da die Juli-Revolution bisher sich von allen frühern Bestimmungen des Völkerrechts loszusagen suchte, und nur soviel davon beibehielt, als sie zu Erreichung ihrer Zwecke für nöthig erachtete.

Obgleich die Meßgeschäfte die kaufmännische Thätigkeit auf hiesigem Handelsplatze vorzugsweise in Anspruch nehmen, so hören die stets noch mehr fallenden Course der Spanischen Papiere doch nicht auf, einen der Haupt-Gegenstände des Tagesgesprächs abzugeben. Es müssen außerordentlich viele Menschen hier bei dieser Angelegenheit betheiligt seyn, und nicht bloß eine Menge Banquiers und Staats-Papierhändler, sondern auch eine Unzahl größerer und kleinerer Kapitalisten und Rentiers. Die Verluste, die hier bei der Speculation in Spanischen Fonds erlitten worden sind oder besorgt werden, werden in der That als ungemein bedeutend angegeben. Die meisten haben sich durch den Vorgang eines großen Banquierhauses zu dieser Speculation verleiten lassen, da man voraussetzte, jenes Haus müsse von der Lage der Dinge und den Verhältnissen in Spanien gehörig unterrichtet seyn, um sich in so beträchtliche Geschäfte in dieser Hinsicht einzulassen. Diesmal aber ist gedachtes Haus selbst getäuscht worden, und hat selbst Millionen zu beklagen, die bei diesem Geschäfte verloren gehen. Man wußte, daß die Regierung der Königin Geld bedürfe und zu Anleihen ihre Zuflucht nehmen müsse, konnte daher nicht anders annehmen, als daß sie vor Allem darauf bedacht seyn dürfte, ihren Kredit aufrecht zu erhalten. Wirklich stand der Graf Torens auch schon in Unterhandlung über ein von der Spanischen Regierung aufzunehmendes großes Anlehen, und das angeführte Haus war sogar auf dem Punkte, ein Anlehen von nicht weniger als 100 Mill. Piaster zu 80 pCt. mit demselben abzuschließen. Aber diese ganze Verhandlung wegen Kontrahirung einer Anleihe scheint von Spanischer Seite gar nicht Ernst gewesen zu seyn, und diente nur dazu, ein ansehnliches Steigen der Spanischen Vales zu bewirken. Die Spanische Finanz-Verwaltung hat aber in Gemeinschaft mit andern Banquierhäusern diese günstigen Verhältnisse benutzt, um eine ungeheure Quantität von Spanischen Effecten im Auslande zu hohen Coursen an den Mann zu bringen. Es wurde diese Speculation so geschickt von Madrid aus geleitet, daß man im Auslande keine Ahnung von dem wahren Stande der Sache hatte, so daß eine Menge großer und kleiner Banquierhäuser in England, Frankreich und Deutschland noch immer fortfuhren, Lieferungen von Spanischen Papieren zu einem hohen, künstlich gesteigerten Course zu versprechen, während man in Madrid im Geheimen mit einer Reduction derselben umging. Man schätzt die Summe dieser im Auslande circulirenden und verkauften Papiere auf 7 bis 800 Millionen, woraus man die Größe der Summen abnehmen kann, welche bei dem plötzlichen Falle der Spanischen Effecten dort haben verloren gehen müssen.

Frankreich.

Paris, vom 9. September. — Der Herzog von Broglie wird heute von seinem Ausfluge nach Deutschland in Paris zurückerwartet.

Im Journal de Paris liest man: „Rodil ist definitiv Herr des ganzen Bastan-Thales. Er hat die verschiedenen Punkte der Grenze und insbesondere Elisondo besetzen lassen. An diesem letzteren Orte läßt er Werke aufführen, welche denselben gegen eine Rückkehr der Insurgenten zu vertheidigen gestatten werden. Er hat eine Besatzung dort zurückgelassen. Er verfolgt Don Carlos in Biscaya. — Die Carlisten scheinen sehr niedergeschlagen zu seyn. Zumalacarreguy ist in Amescoa. Es heißt, daß er in dem nämlichen Treffen verwundet worden ist, in welchem auch Lorenzo es wurde. Dieses Treffen ist das vom 3ten, dessen Ruhm die beiden Theile sich zuzuschreiben gesucht haben, und in dem, wie es jetzt gewiß ist, Rodil den Vortheil gehabt hat.“

Die Gazette de France macht zu dieser Mittheilung folgende Bemerkungen: „Die meisten Nachrichten, welche die Regierung als telegraphische Depesche giebt, sind nichts als Auszüge aus der Correspondenz der in Bayonne und Bordeaux erscheinenden liberalen Blätter. Zwar erhält die Regierung Berichte des Generals Harispe; sie hütet sich indessen wohl, sie bekannt zu machen. Unsere Correspondenz aus Spanien ist heute ausgeblieben. Man versichert uns, daß die Bayonner Briefe hier auf der Post zurückbehalten worden sind; wir können indessen unmöglich glauben, daß das Briefgeheimniß so offen verletzt werden sollte.“ — In einem andern Artikel sagt das gedachte Blatt, es bestätige sich, daß zwei Bataillone Christinos zu dem Insurgenten-Chef Carnicer übergegangen seyen, und daß Letzterer die Milizen Ober-Cataloniens entwaffnet habe.

Dasselbe Blatt theilt ein Schreiben aus Bayonne vom 4ten d. mit, worin es heißt: „Don Carlos befand sich am 3ten im vollkommensten Wohlseyn zu Zuldias. Rodil steht im Bastan-Thale; er irrt in den Gebirgen hin und her, und ermüdet unnützer Weise seine Truppen; jetzt will er sich befestigen; damit dies aber fruchtbringend für ihn sey, müßte er aus jedem Dorfe ein Fort machen. Es läßt sich daher annehmen, daß dieser Plan ihm eben so wenig gelingen werde, als derjenige, die Insurgenten einzuschließen; die einzelnen Besatzungen werden vielmehr eine nach der anderen gefangen genommen werden und ihre Mund-Vorräthe werden in die Hände der Royalisten fallen. Die Nachrichten, die aus Madrid eingehen, sind alle revolutionairer Natur. Die gemäßigten Liberalen sind bestürzt und werden, um dem Schicksale zu entgehen, das ihnen die ultrademokratische Partei bereitet, zuletzt noch dem Don Carlos Glück wünschen. Will die verwittwete Königin den Cortes Widerstand leisten, so steht zu erwarten, daß die Revolutionairs das Volk offen zur Empörung aufreizen werden. Bei allen diesen Aussichten für die Zukunft beharrt unsere Regierung dabei, der

Spanischen Vorschub zu leisten. Hier in Bayonne werden fortwährend die strengsten Maßregeln ergriffen, um den Carlisten jede Zufuhr abzuschneiden. Der Königl. Prokurator hat zu diesem Behufe sogar das liebe Vieh in zwei Klassen getheilt, wovon er die eine die unschuldige, die andere die verwerfliche nennt. Man könnte dies nur lächerlich finden, wenn nicht zugleich der Handel der hiesigen Stadt so sehr darunter litte. Doch möchte auch dies noch hingehen, sofern alle diese Bemühungen nur noch die Folge hätten, daß in Madrid ein dem unsrigen ähnliches Regierungs-System zu Stande käme; aber es leidet keinen Zweifel, daß die Französische Regierung bloß einer Revolution in die Hände arbeitet, die, als eine Feindin der richtigen Mitte, in einer nahen Zukunft jede Hoffnung, die man bisher noch genährt, verscheuchen wird."

Der **Indicateur de Bordeaux** vom 6ten d. theilt mit, daß sich die Auflösung der insurgirten Guipuzcoanischen Bataillone völlig bestätige. Vergebens hätten die Anführer derselben Alles angewendet, einige Flüchtlinge zurückzuhalten. Ohne Waffen, Schuhe und Brod hätten es diese Insurgenten für besser gefunden, in die Mitte ihrer Familien zurückzukehren. — Das Erscheinen von Bourmont (Sohn) in Spanien hat sich noch nicht bestätigt. — Die Junta von Navarra hält sich noch in den Gebirgen auf, die ihr zum Schlupfwinkel dienen. — Don Carlos ist von einem wohlbewaffneten Bataillon umgeben. Auch diesen Soldaten fehlt es an Lebensmitteln und Pulver, so daß ihre Anführer nicht auf sie zu zählen wagen. — In Bordeaux sind durch einen Polizei-Commissair 1500 für Don Carlos bestimmte Flinten, welche schon auf einem Küstenfahrer eingeschifft waren, weggenommen worden.

Das **Journal de Paris** theilt einen Brief aus Parma mit, wonach Dom Miguel daselbst auf öffentlichen Platze von einem jungen Menschen insultirt worden wäre. Derselbe, mit Namen Mario Ferrari, rief nämlich, als das Volk den Prinzen grüßte: „Schämt Euch dieses Grußes!" Hierauf stürzte er sich durch die Menge bis zu Dom Miguel, hielt ihm die beiden geballten Fäuste vor das Gesicht, und redete ihn aufs heftigste an. Dieser konnte seine Erschütterung nicht verbergen, zog sich aber mit beschleunigten Schritten in sein Hotel zum Krebs zurück. Als er an demselben Abend ausfahren wollte, zischte und heulte die versammelte Volksmenge hinter ihm her, und man ging so weit, ihm Koth und Unrath in den Wagen zu werfen. Er hat jetzt die ungastliche Stadt verlassen, um sich nach Rom zu begeben, will jedoch Florenz und Bologna vermeiden.

Der Schaden, der zu St. Etienne und der Umgegend in Folge des furchtbaren Gewitters am 27sten angerichtet worden ist, wird auf 8 Millionen Fr. angeschlagen. In einem einzigen Canton sind 40 steinerne Brücken zerstört. Viele Familien sind in gänzliche Dürftigkeit gerathen. Es ist für dieselben hier (beim Notar Grulé) eine Subscription eröffnet worden. Ein Ungenannter hat sofort 3000 Fr. gesandt. Man hofft, dieses edle Beispiel werde von großer Wirksamkeit seyn. — Man sagt, das Theater der **Porte St. Martin** wird eine Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten zu St. Etienne geben.

Zum Beweise, daß man sich im Orient auf den Proclamationsstil eben so gut versteht wie in Europa, führt der **Garde National** von Marseille folgende Proclamation des Befehlshabers im Paschalik von Acre an seine Unterbefehlshaber in Beyrut, Sour und einigen andern Orten an, die nach dem Siege Mehemed Alis über die Aufrührer in Syrien erlassen ist: „Meine Brüder! Ich habe heut die angenehme Nachricht erhalten, daß der Säbel Sr. Hoheit unsers erlauchten Herrn und Beherrschers, des Löwen, des Sieggekrönten, des Tapfern, des Großherzigen, über die Rebellen von Naplusa, Jerusalem und Gallilea gesiegt hat. Nachdem er sie fortwährend geschlagen und das Feuer des Krieges über ihren Häuptern entzündet, und eine unzählbare und unberechenbare Menge derselben vertilgt hat, hat er sie gezwungen, Große und Kleine, sich alle zu seinen Füßen zu stürzen, und auf der Schwelle des Erbarmens seine Gnade anzuflehen. In Folge der Verwendung der Ulemas von Jerusalem hat er ihnen Vergebung bewilligt und den Schatten der Gnade über sie verbreitet. Ich habe es nöthig erachtet meine Brüder, Euch diese Nachricht, die das Weltall mit Freude erfüllen wird, mitzutheilen, und wünsche daß jeder von Euch, nachdem er sie gelesen, sie seinen Collegen zukommen lassen möge, damit Freude ihr Herz anschwelle, und man sich zu glühenden Gebeten für die Erhaltung des gerechten und glücklichen Monarchen Egyptens anschicke." Am 17. Safer 1250 (24. Juni) 1834.

Die Allg. Zeit. schreibt aus Paris: „König Ludwig Philipp ist im besten Wohlseyn. Derselbe war mehrmals dieser Tage in Konferenz mit dem Fürsten Talleyrand. Man weiß, wie sehr die persönliche Theilnahme Ludwig Philipps an Staatsgeschäften der hiesigen Presse mißfällt, die eben in diesem Augenblicke wieder in allgemeinem Kampfe darüber begriffen ist; vielleicht größeres Mißbehagen erweckt sie bei einigen Ministern, wenn diese auch in die Vorwürfe und Anklagen gegen die Journale einstimmen müssen. Solche Verhältnisse werden gleichwohl fortbestehen. Wie Ludwig Philipp die Fehler des Kaisers, Despotismus und Krieg, zu meiden gedenkt, so möchte er doch auch nicht gleich Karl X. sein Loos den Ministern anheimstellen, und wenn er wohl einsieht, daß man beim Vermeiden einer Klippe gegenüber auf andere stoßen kann, so traut er sich doch Blick genug zu, um der Gefahr überhaupt zu entgehen."

Spanien.

Die Preuß'sche Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Madrid, vom 1. September: „In der heutigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer wurde die Erörterung über die Petition in Bezug auf die Erklärung der Rechte eröffnet. Nachdem sich mehrere Deputirte theils für, theils gegen die Annahme jener Peti-

tion erklärt hatten, bestieg ein Minister die Rednerbühne, hielt eine ausführliche Rede über den vorliegenden Gegenstand, und verlangte am Schlusse derselben die Verwerfung der Bittschrift in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Die Kammer entschied darauf durch 73 Stimmen gegen 36, daß über die Bittschrift abgestimmt werden solle und nahm darauf die Bittschrift selbst mit 71 gegen 38 Stimmen an. Dieses Resultat veranlaßte eine ungemeine Bewegung im Saale. Der Präsident hob sogleich die Sitzung auf. — Nachschrift. Die Minister haben sich unmittelbar nach der Sitzung der Prokuradoren-Kammer versammelt; es scheint gewiß, daß sie sich bisher beständig über die Zahl ihrer Anhänger in der Kammer getäuscht haben, und daß die große Majorität für die Vorschläge der revolutionairen Partei ihnen im höchsten Grade unerwartet gewesen ist. Man zweifelt nicht, daß dieses ernste Ereigniß in diesem Augenblick Gegenstand ihrer Berathungen ist, und Gerüchte aller Art cirkuliren bereits im Publikum. Mit Gewißheit weiß man nur, daß eine Depesche an die Königin-Regentin abgegangen ist, und daß die Minister noch versammelt sind. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie ihre Entlassung einreichen werden, wenn es nicht schon geschehen ist, und daß Herr Toreno an die Spitze der öffentlichen Angelegenheiten treten wird. Herr Martinez de la Rosa wurde am Schlusse der Sitzung von einer leichten Unpäßlichkeit befallen."

Aus St. Jean de Luz schreibt man unterm 5ten d.: „Der Oberst Jauregui hat gestern eine Truppenbewegung vorgenommen, und sich um 3 Uhr Nachmittags nach Vera begeben. Die Navarresen und Biscayer, die täglich in unserer Stadt ankommen, ergehen sich in Lobsprüchen über die Tapferkeit Jaureguy's und über sein vortreffliches Betragen gegen Freund und Feind. Don Carlos ist in Biscaya. Vorgestern Nachmittag ist er durch Azcoitia gekommen. Mit seiner Gesundheit hat es sich noch nicht gebessert, was auch bei den ermüdenden Märschen, die er unternimmt, kaum möglich ist. Mehrere junge Leute, welche die Reihen der Karlisten verlassen haben, sind in unserer Stadt angekommen; sie versichern, daß ihr Beispiel bald von mehreren ihrer Kameraden befolgt werden würde, indem ihre Lage im höchsten Grade traurig sey. — Wir erfahren aus guter Quelle, daß man bei einem hiesigen Einwohner 150 Säbel in [illegible] genommen hat, die für Don Carlos bestimmt waren."

Aus den Alduden wird unterm 2. September gemeldet: „Auf Befehl des Generals Rodil ist das reiche und berühmte Kloster von Roncesvalles geschlossen, und alle Mönche sind nach Pampelona gebracht worden. Außerdem hat der General dem Kloster eine Contribution von 20,000 Paar Schuhen und 3000 Rationen Lebensmitteln auferlegt. Diejenigen, welche wissen, daß das Kloster eine jährliche Einnahme von 4—500,000 Fr. hat, werden jene Forderung nicht übertrieben finden. Die Truppen der Königin haben Burguette und Roncesvalles verlassen, aber sie halten die Dörfer und Thäler von Areibar und Erro noch besetzt. — Don Carlos befindet sich seit vergangenem Sonnabend im Bastanthale. Nachschrift. Eine Abtheilung von etwa 50 Insurgenten hat die Mönche, welche Rodil nach Pampelona bringen lassen wollte, bei Zubiri-Mendi befreit, und mit sich in die Wälder geführt."

Portugal.

Lissabon, vom 3. September. — Die Frage über die Vermählung der Königin wurde am 1sten in der Deputirten-Kammer verhandelt, und das Haus entschied einstimmig zu Gunsten der Meinung des Ausschusses, nämlich, daß die Königin mit einem fremden Prinzen vermählt werde, vorausgesetzt, daß es mit Zustimmung des Regenten, ihres Vaters, geschehe. Darauf wurde beantragt, daß die Regierung den Prinzen nennen solle, der wahrscheinlich der Gemahl der Königin werden würde. Dies fand starken Widerspruch, und bei der Abstimmung ergaben sich 67 für die Minister und 27 gegen sie.

Mit Dom Pedro's Gesundheit geht es immer besser, und er soll über den jetzigen Gang der Angelegenheiten in den beiden Kammern und über die fast völlige Gewißheit, daß alle Maßregeln, welche seine Minister vorzuschlagen beabsichtigen, durchgehen werden, sehr zufrieden seyn. Er ließ beiden Kammern anzeigen, wie sehr er bedaure, daß sein Gesundheitszustand ihn nöthige, sie nach dem Palaste Ajuda einzuladen, um Zeuge seiner Eidesleistung zu seyn, statt daß er zu diesem Zwecke sich hätte zu den Cortes begeben sollen. Er wird von Einigen getadelt, weil er den Marquis von Loulé aus seinem Stabe entlassen hat, weil er zur Opposition überging; aber Andere sagen das Gegentheil und beschuldigen den Marquis großer Undankbarkeit."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 8. September. — Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit davon die Rede war, den Rhein und die Donau, durch einen Kanal zu verbinden, so daß die Waaren aus der Nordsee durch ganz Deutschland nach dem Schwarzen Meere und den darangrenzenden Häfen verführt werden könnten. Der Baron la Hube von Kandelstein hatte bereits, nachdem er die Ermächtigung der Badischen und Würtembergischen Regierung im Jahre 1829 erhalten hatte, Maßregeln zu dessen Ausführung getroffen; aber die Verwirklichung dieses wichtigen Plans ist durch die politischen Ereignisse verhindert worden. Bei wiedergekehrter Beruhigung Europa's wird dieses Projekt neu aufgenommen werden. Man vernimmt wenigstens, daß die Niederlande, deren Handel sehr ausgebreitet ist, sich für dieses Unternehmen sehr interessiren und eine Gesellschaft in Amsterdam begründen wollen, wo die betreffenden Zahlungen geleistet werden. Die Kosten dieser Unternehmung werden auf 8 bis 10 Mill. geschätzt. Die Badische Regierung wird Actien für den vierten Theil dieser Summe nehmen. Uebrigens heißt es daß der zugleich bei Kehl und Ulm beginnende Kanal bereits im zweiten Jahre einen hinlänglichen Ertrag liefern wird, um einen Theil der Interessen zu decken.

Türkei.

Italienische Blätter theilen folgendes Aktenstück mit: Schreiben Ibrahim Pascha's an Mehmed Ali. „Vier Tage, nachdem ich Sie verließ, erreichte ich das Dorf Zeita. Die Fellahs hatten sich am Tage vor meiner Ankunft auf einer Anhöhe gezeigt. Ich ließ dieselbe von meinen Truppen erstürmen, und die Fellahs, die dem Angriffe nicht Stand halten konnten, ergriffen die Flucht und ließen 80 bis 90 Todte auf dem Schlachtfelde zurück. Als ich am folgenden Tage erfuhr, daß sie sich bei einem andern diesseits von Zeita gelegenen Dorfe, Namens Deir, wieder gesammelt hätten, so berieth ich mich mit Soliman Pascha und mit den Generalen, und wir kamen überein, daß das 20ste aus Rekruten bestehende Regiment in der Ebene bei der Bagage bleiben sollte, während die übrigen Truppen am andern Morgen gegen die Fellahs marschiren und nach deren Bekämpfung den Marsch bis Zeita fortsetzen würden. Demgemäß richtete sich Achmed Bey, General der Garde, gegen das Centrum des Dorfes, auf der Linken drei Bataillone seines Regiments habend, und da die Straße sehr schlecht war, so ließ ich die Artillerie mit dem ersten Bataillon unter Jakoub Bey in dem Dorfe Deir. — Einige Versuche, welche angestellt wurden, um die Artillerie durch einige Reiter-Schwadronen escortiren zu lassen, mußten, der unwegsamen Straßen halber, ebenfalls aufgegeben werden. Es befanden sich diese in so schlechter Beschaffenheit, daß ich mich genöthigt sah, ein gutes Stück Weges zu Fuße zurückzulegen. Bevor wir den Berg hinanstiegen, lösten wir einige Kanonenschüsse und marschirten dann entschlossen gegen die Fellahs. Diese verloren in dem Treffen mehr als 300 Mann und ungefähr 20 blieben als Gefangene zurück. Endlich ergriffen sie in größter Unordnung die Flucht. Wir hatten im Ganzen 11 Verwundete und einen Todten. Nach dem Orte zurückgekehrt, wo wir die ersten Fellahs zerstreut hatten, bemerkte ich, daß ich den ganzen Weg in 2½ Stunden zurückgelegt hatte. Der einzige Grund, weshalb der Marsch der Truppen so sehr verzögert wurde, besteht darin, daß sich so überaus wenige Brunnen auf dem Wege finden, so daß wir von 3½ Uhr bis Abends nur eine kleine Anzahl Menschen und Pferde konnten trinken lassen; inzwischen führt nun die Straße von Zeita nach dem Dorfe Abdallach Diezzar, wo wir mit Gottes Beistand morgen ankommen werden. — Nach dem Inhalt eines eben empfangenen Schreibens werden sich der Scheich Mahmud Achmed Bey und der Kaftan-Agasi in dem Dorfe Diezzar mit uns zu vereinigen suchen. Wir denken, auch morgen noch in Naplus anzukommen. Einige Rebellen vom Stamm des Scheichs Hussein sind gestern und heute angekommen, um ihre Unterwerfung zu bezeigen. Die Scheichs eines bei Deir gelegenen Dorfes sind heute ebenfalls gekommen, um unsere Gnade anzuflehen. Alle Einwohner des Dorfes sind Zuschauer des letzten Gefechtes gewesen. Nach dem, was die von uns zu Gefangenen gemachten Fellahs aussagen, ist dem Mahmud, ältesten Sohne des Scheichs Achmed, die Hirnschale durch eine Kugel zerschmettert worden. Achmed und Cassem selbst sind verwundet. Drei andere Scheichs wurden getödtet, doch weiß man ihre Namen nicht. Mit Einem Worte, diese Sache ist nun zu Ende. — Den 7. Rebbi-Elewwel 1250. (Juli 1834.)"

Miscellen.

In Berlin verstarb am 15. September Mittag um 2 Uhr an völliger Entkräftung nach zurückgelegtem 87sten Lebensjahre der Veteran der Berliner Aerzte, der als Mensch wie als tief erfahrener Heilkünstler gleich hoch geachtete Geheime Rath Dr. Heim. Sein Ende war so sanft, wie es sein Leben verdiente, das länger als 60 Jahre hindurch der leidenden Menschheit gewidmet war, und durch eine Heiterkeit der Seele und Wärme des Gefühls, eine Anspruchslosigkeit und Uneigennützigkeit veredelt ward, die dem Verstorbenen ein bleibendes Denkmal unter seinen Mitbürgern versprechen.

Am 8. September Nachmittags fand in Berlin die feierliche Beerdigung des als hochbejahrter Greis verstorbenen, bekannten Ingenieur-Generals Rode statt. Derselbe war im Jahre 1806 Ingenieur des Platzes Breslau und bei Errichtung der Königl. Artillerie- und Ingenieur-Schule wurde er der erste Direktor derselben, seit einigen Jahren aber lebte dieser gelehrte Offizier im Ruhestande.

In Marienburg schlug am 3. September, kurz vorher, ehe Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz daselbst anlangten, der Blitz in eins der an der Straße von Elbing gelegenen Vorstädtischen Häuser ein, zündete, und dieses so wie die beiden zunächst gelegenen Häuser brannten ab. Die hohen Herrschaften haben dem Magistrat in Marienburg ein bedeutendes Geldgeschenk für die Abgebrannten einhändigen lassen.

In Freiburg in der Schweiz ist eine Drahtbrücke von 900 Fuß Länge, 20 Fuß breit und 160 Fuß über der Saane erhaben, erbaut worden; sie hat demnach einen Boden von 18,000 □ Quadratfuß. Die Kühnheit des Unternehmens und die Solidität des Baues sichern ihr den Vorrang vor allen bisher bekannten Drahtbrücken.

In Palermo zeigt man einen Knaben von drei Jahren, G. Conzaga, welcher 3½ Pariser Fuß groß ist, regelmäßig gebaute Glieder und eine ungewöhnliche Stärke besitzt. Das Merkwürdigste an dem Knaben ist die bereits vollständig entwickelte Mannbarkeit. Wenn das Kind keiner Krankheit erliegt, so muß es ein Riese werden.

Beilage
zu No. 220 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 19. September 1834.

Miscellen.

Von London allein dehnen sich jetzt nach allen Richtungen Eisenbahnen bis zu einer Länge von 700 Englischen Meilen aus, und ohne Zweifel kann in einigen Jahren das ganze Königreich von einem Ende zum andern in wenigen Stunden durchreist werden. Die Ueberzeugung von den Vortheilen dieses Transports ist so groß, daß man zwischen den wichtigen Manufaktur-Städten vier Paar Eisenbahngleise anlegen wird, damit jedesmal zu derselben Zeit zwei Reihen von Wagen kommen, und zwei Reihen von Wagen abgehen können. Zwischen London, Deptford und Greenwich wurden seit vielen Jahren nicht weniger als 50 vierspännige Wagen zur Beförderung der Reisenden verwendet, und sie erhielten für jede Stunde 1 Sh. 6 P. für Plätze im Innern, und 1 Sh. für die Außenplätze des Wagens. Um diese Verbindung aber noch mehr zu erleichtern, wird eine neue Eisenbahn in gerader Linie über bebaute Gründe hinweg beabsichtigt, deren erste Englische Meile von London aus mit 200,000 Pfd. Sterl. angekauft wurde. Die Bahn ist in ihrer ganzen Richtung auf gesprengten Bogen gebaut, und wird im Anfange des nächsten Jahres vollendet seyn. Man hat bereits angekündigt, daß auf diesem Wege Reisende zu jeder Stunde des Tages für 6 Pence 6 Englische Meilen in 10 Minuten befördert werden sollen. Auch ist ferner der Plan gebildet, diese Straße nach den eben so kühnen und kostbaren Anlagen nach Dover zu verlängern. Auch nach Birmingham, Southamton und verschiedenen andern Richtungen ziehen sich deren, in denen solche Tunnels unter Parks und Hügeln durchgeführt sich finden, daß der Gang unter der Themse in Rücksicht seiner Länge nicht mehr ein Gegenstand des Staunens ausmachen kann.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 10ten d. vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter Amalie mit Eugen v. Gröling zeigt hiermit ergebenst an

Ludwig Graf Geßler.

Breslau den 16. September 1834.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Amalie v. Gröling, geb. Gräfin Geßler.
Eugen v. Gröling.

Wendzin den 16. September 1834.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19ten: Tancred. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Tancred, Dem. Ekert, vom Theater zu Riga, als erstes Debüt. Amenaide, Mad. Meyer, als zweites Debüt.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben:

nach Wansen:

115) Herr Lieutenant Kühn in Trachenberg 15 Sgr. (Sämmtliche angezeigte milde Gaben von No. 79 bis 115 incl., bestehend in 1 Ducaten 48 Rthlr. 10 Sgr., 5 Päckchen Sachen nebst 1 Paar Stiefeln, sind am 18. September c. als zweite Sendung mit der Post nach Wansen abgesandt, und demnach nun mit Zurechnung der ersten Sendung, welche in 110 Rthlr. 24 Sgr. und zwei Päckchen Sachen bestand, von mir dahin befördert worden; zusammen 1 Ducaten 159 Rthlr. 4 Sgr. und 7 Päckchen Sachen nebst ein Paar Stiefeln);

nach Tütz:

24) Fräulein Fischer 15 Sgr.; 25) Herr Lieutenant Kühn in Trachenberg 15 Sgr. (Sämmtliche angezeigte milde Gaben von No. 1 bis 25 incl., betragend 43 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. sind am 17. September c. mit der Post nach Tütz abgesandt worden;)

nach Krebsberg, Groß-Kotzenau und Vorwerk Charlottenthal, Lübener Kr.:

8) J. M. 1 Rthlr.;

nach Goldentraum:

2) J. M. 1 Rthlr.; 3) A. E. J. 10 Sgr.; 4) Herr Probst Rahn 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen Desertion und mehrerer Diebstähle in hiesiger Strafsection eingestellt gewesene unten näher signalisirte Sträfling Simon Londa, hat heute Gelegenheit gefunden von der Festung zu entspringen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle an die hiesige Hauptwache gütigst abliefern zu lassen. Schweidnitz d. 16. Septbr. 1834.

Königliche Kommandantur.
Laroche v. Starkenfels.

Signalement. 1) Familienname, Londa; 2) Vorname, Simon; 3) Geburtsort, Sklarka mielęcka; 4) Aufenthaltsort, Kempen; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 28 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, eingebogen und stark; 13) Mund, klein; 14) Bart, rasirt; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, untersetzt; 20) Sprache, polnisch und deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: 1) eine blautuchene Jacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen, neu; 2) ein leinenes neues Hemde; 3) ein Paar grautuchene neue Kommißhosen; 4) ein Paar neue Halbstiefeln; 5) eine blau manchesterne Kappe.

Subhastations-Patent.

Das auf der Vorwerksstraße vor dem Ohlauer-Thore belegene mit der Straßen-Nr. 4. im Hypothekenbuche aber als auf St. Mauritz vormaliger Archidiaconats-Jurisdiction sub No. 54. bezeichnete Grundstück, der Wittwe Müller gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 3488 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber 3321 Rthlr. 2 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten Juli 1834, am 26sten September 1834 und der letzte am 2ten December 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die unbekannten Interessenten der Rubr. III. No. 5. zu Folge Recesses vom 22sten Februar 1780 et conf. den 9ten Mai 1780 zwischen den evangelischen Erbsassen auf der Archidiaconats-Jurisdiction ad St. Mauritz, mit der Fürstbischöflichen evangelischen Gemeinde ad St. Mauritz wegen der von beiden Gemeinden zum Aufbau des neuen Schulhauses zu erborgenden Kapitalien mit ihren Fundis geleisteten und unterm 9ten Mai 1780 intabulirten Caution, hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen resp. nachzuweisen, widrigenfalls nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, deren Löschung ohne daß es der Produktion der etwa hierüber sprechenden Dokumente bedarf, verfügt werden wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 12ten April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Auf der in Lindenbusch sub No. 2 gelegenen Freistelle und Schmiede ist loco 3 im Hypothekenbuche ex decreto vom 19. August 1811 ein Kapital von 50 Rthlr. für das Krummlinder Pupillar-Depositum eingetragen, wovon an die George Friedrich Jungsche Mündelmasse von Krummlinde am 3. Juni 1815 4 Rthlr. 20 Sgr. gediehen sind. Es ist unter demselben Tage ein Antheils-Instrument über diesen Betrag ausgefertigt worden, solches aber verloren gegangen. Daher werden Alle, welche an diese 4 Rthlr. 20 Sgr. und das darüber vorhandene Instrument Ansprüche haben, aufgefordert, solche auf den 18ten December d. J. Vormittags 10 Uhr bei dem unterzeichneten Justitiario (Topfgasse im Kaufmann Pragerschen Hause) anzumelden, widrigenfalls sie damit für immer präcludirt werden, und das verlorne Instrument für nichtig erklärt werden wird.

Liegnitz, den 6. September 1834.

Das Gerichts-Amt von Lindenbusch und Annawerder.

Grambsch.

Auctions-Anzeige.

Mittwochs den 24sten September c. Nachmittags 3 Uhr werde ich in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dom, eine weiße mit Gold durchwirkte Kasel, zwei dergleichen Dalmaticken und ein weißes Pluvial, zum Pfarrer Wurstschen Nachlaß gehörig, verauctioniren.

Breslau den 18ten September 1834.

Seiffert,
Bisthums-Capitular-Vicariat-Amts-Secretair.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 23sten d. Vormitt. 9 Uhr, werden im Pokoihofe die zur Verlassenschaft des verst. Kaufmann Günther gehörigen Sachen, bestehend in etwas Silber, 2 Tischuhren, Kleidungsstücken, Betten und Möbeln versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Den 25sten d. Vormittags von 9 und Nachmittags von ½3 Uhr an, werde ich Ohlauer-Thor Kloster-Strasse No. 12. wegen Wohnortsveränderung, eiu sauber gehaltenes Meublement, mancherlei Tisch-, Haus- und Küchengeräthe, wobei ein weisser Porcellan-Service auf 8 Personen sich befindet, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Schaaf-Auction.

Ein hundert und neunzig Stück fette Schaafe sollen Sonntag den 21sten September Nachmittags 2 Uhr in einzelnen Parthien von dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Altersschwäche beabsichtige ich meinen hierselbst am Ringe, der Hauptwache gegenüber gelegenen Gasthof sub No. 28., mit dazu gehöriger Brau- und Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Für Kauflustige liegt bei mir ein Beilaß-Inventarium zur Einsicht bereit.

Jauer den 16ten September 1834.

Rohowsky,
Gastwirth zu den drei Kronen.

Eine neue und vorzüglich gute

Boussole

ist zu einem civilen Preise zu verkaufen, durch den Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Schaaf-Ankauf.

500 Stück Zuchtschaafe, wovon 250 Stück Schöpse und 250 Stück Mutterschaafe seyn können, werden gleich zu kaufen gesucht. Das Vieh muß gesund und in guten Jahren seyn. Wer solche, wenn auch nur in kleinen Posten besitzt, gebe in frankirten Briefen mit Bemerkung des Preises, baldigst Nachricht an.

Livonius,
in Maltschawe bei Trebnitz.

Ein halbgedeckter Wagen in Federn hängend, steht billig zu verkaufen.
Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nro. 4. ist erschienen und bei ihm so wie in jeder Buchhandlung zu haben:

Vollständige Geographie des preußischen Staats von J. G. F. Cannabich, in 42 Bogen. Preis des Ganzen 15 Sgr.

Das Werk kann sogleich vollständig in Empfang genommen werden.

Bei unserer Durchreise empfehlen wir uns einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der Kunst: Hühneraugen oder Leichdornen, in's Fleisch gewachsene Nägel, verhärtete Frostbeulen, wie auch den Frost aus Händen und Füßen zu vertilgen; die Wurzeln der Hühneraugen werden mit einer solchen Kunstfertigkeit vermittelst einer silbernen Nadel ausgehoben, daß man nicht allein dabei von den sonst stattfindenden Schmerzen, sondern auch mit dem Versprechen, daß sich die Uebel nicht wieder einfinden können, befreit bleiben wird. Da wir uns nur noch bis zum Montag den 22sten d. M. hier aufhalten, so ersuchen wir diejenigen, welche von unsern Diensten Gebrauch machen wollen, sich baldigst durch Adressen an uns zu wenden.

Unser Logis ist Reusche-Straße zum goldnen Hecht, woselbst wir Vormittags von 7—9, Mittags von 12—2 und dann von 5—8 Uhr anzutreffen sind.

M. Sachs u. Johanne Moritz,
approbirte und concessionirte Operateure.

Studir- oder Spaar-Lampen
so wie mehrere
sehr brauchbare Arbeits-Lampen,
Theebretter, Theemaschinen, Leuchter, Zuckerdosen, Schreibzeuge, Spucknäpfe u. dgl.;
Echt englische Trokar
für Schaafe und Rindvieh;
Seidene Herrenhüte
ganz neuer Form;
Brieftaschen aller Art;
Gleiwitzer eisernes Koch- und Brat-Geschirr mit dauerhafter Emaille,
worunter ganz neue Arten Schmortiegel, Schinkenkessel, Schmortöpfe, Töpfe von $\frac{1}{8}$tel bis 42 Quart und Ofentöpfe ganz besonders zu empfehlen, verkaufen im Einzelnen wie zum Wiederverkauf zu äußerst niedrigen Preisen.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolpsche Haus" genannt.

Beste ausgetrocknete Waschseife à Pfd. $4\frac{1}{4}$ Sgr., den Ctr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr.
weiche Palmöl-Seife à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Ctr. mit $8\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kl. Stückchen à Pfd. 12 Sgr.
empfiehlt Franz Karuth,
Elisabeth-St. (vormals Tuchhaus) No. 13
im goldnen Elephant.

Bekanntmachung.

Einem hochzuehrenden Publico gebe ich mir hiermit die Ehre anzuzeigen, daß bei mir wiederum eine ganz neu erfundene Art Kaffeemaschine in verschiedener Größe zu haben ist, welche alle bis jetzt gehabten sowohl an Schnelligkeit im Kochen und Billigkeit übertrifft, als den Vortheil hat, auch weniger ohne allen Nachtheil darin kochen zu können, und einen solchen Kaffee liefert daß nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Wilh. Hennig, Klemptner-Meister,
Schmiedebrücke No. 50.

Dicken fetten geräucherten Silber-Lachs erhielt wiederum mit gestriger Post und offerirt
Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

☞ Diverse Sorten ächter russischer, roher, sowie auch gesottener Roßhaare, und Roßhaar-Zeuge, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben

in der Roßhaar-Niederlage
Antonien-Straße im weißen Roß No. 9 1 Stiege
bei M. Manasse.

Einladung.

Zu einem Scheiben-Schießen und Ausschieben ladet ergebenst ein Schubert,
Gastwirth zur neuen Welt bei Friedewalde.

Ausschieben.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 20sten September, ladet ergebenst ein
Tölg, Schankwirth,
vor dem Nikolai-Thore, Lange-Gasse No. 22.

Anzeige.

Zu einem Abendbrodt von frischen Karpfsischen, guten Wiener Backhühnern, bei gut besetzter Garten-Musik und vollkommener Garten-Beleuchtung, heute Freitag den 19ten September, ladet ganz ergebenst ein
F. Kalotschke, im Seelöwen.

☞ Offene Commis-Stellen. ☜

Für zwei sehr lebhafte Colonialwaaren-Handlungen en detail, so wie für 1 Manufaktur- und 1 Tuchgeschäft werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen Commis gesucht, welche vorzüglich gute Detaillisten sind und gut empfohlen werden. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres das Comptoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

Offene Stellen sogleich zu besetzen.

3 Hauslehrer, 2 Apothekergehülfen, 2 Rechnungsführer, 1 Actuarius, 2 Buchhalter, 1 Oeconomie-Administrator, 2 Wirthschafts-Inspectoren, 1 Rendant, 2 Privatsecretaire, 3 Brennerei-Verwalter, 4 Handlungs-Commis, 1 Disponent, 1 Reisender, 3 Lithographen,

so wie

2 Gesellschafterinnen, 3 Gouvernanten, 2 Bonnen, 2 Wirthschafterinnen und 1 Ladendemoiselle können sogleich unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch

**J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 47.**

Dienstgesuch.

Ein Koch, mit guten Attesten sowohl seiner Kenntnisse in der Kochkunst, als guten Betragens versehen, wünscht ein Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt Frau Rudel, Albrechtsstraße No. 48. im Hofe, eine Stiege hoch.

Gestohlne Uhr mit 2 goldnen Petschaften an braunem Haarbande

Zifferblatt römische Zahlen, die gleichfalls emaillirte Rückseite stellt eine weibliche, die Laute spielende Figur vor. Das eine der Petschafte war mit H. W. in alt englischer Schrift gravirt. Die Herren Uhrmacher werden ersucht, diese Uhr vorkommend anzuhalten, und davon gefällige Anzeige in Nro. 52. Albrechtsstraße im Gewölbe zu machen.

Vermiethung.

Ring No. 11 im ersten Stock sind drei gut meublirte Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen und gleich oder zum 1sten October zu beziehen; auch für Fremde. Näheres daselbst bei Schultze.

Eine meublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen Junkernstraße No. 35. drei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Ehrenberg, Regierungs-Assessor, von Militsch; Hr. v. Köckritz, von Mechau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Ordenga, aus Polen; Hr. Jaschkowitz, Kaufm., von Guttentag; Hr. Richter, Kaufmann, von Lublinitz; Hofschauspielerin v. Boncke, von München. — Im goldnen Baum: Hr. v. Blacha, von Thule; Herr v. Meier, Landrath, von Ransen; Hr. Bauch, Kaufm., von Herrnstadt; Gutsbesitzerin v. Suchecka, aus Polen, Hr. Köllner, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Glenck, Lieutenant, von Jänowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bernhard, Gutsbesitzer, von Gieſendorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Michaelis, Kammerrath, von Trachenberg. — Im weißen Adler: Frau Assessor Schrader, von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Heilborn, Kaufm., von Ribnick. — In der goldnen Krone: Hr Schmiedel, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Baron v. Pfeil, Major, von Langenbielau; Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach; Herr Treitler, Inspector, von Waldenburg. — Im rothen Löwen: Hrn. Gebr. Liebrecht, Kaufleute, von Namslau. — Im Kronprinz: Hr. v. Drewitz, Ob.-L.-Ger.-Referend., von Stettin. — Im goldnen Löwen: Hr. Raschke, Kaufmann, von Mittelwalde; Hr. Meyer, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Lieutenant Manger, Stadtrichter, von Waldenburg, Nicolaistr. No. 74; Hr. Weisbach, Kaufmann, von Glogau, Kupferschmiedestr. No. 39; Hr. Trewendt, Apotheker, von Glatz, Schuhbrücke No. 36; Majorin v. Bröſicke, von Herrnstadt, Friedr.-Wilhelmsstraße No. 26.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 18 September 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.